

# DER NÄCHSTE SCHRITT IN DIE ZUKUNFT

KLINIKEN MARIA HILF IMPLANTIEREN KABELLOSE SCHRITTMACHER  
Schonender Eingriff, weniger Komplikationen, schnellere Heilung

text Petra Käding foto Kliniken Maria Hilf Markus Tauer



Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, das gilt auch für die Medizin. Tatsächlich bedeutet der Schritt, den die 2020 von Oberarzt Dr. med. univ. Istvan Szendey mit Unterstützung von Prof. Dr. med. Jürgen vom Dahl, Chefarzt der Klinik für Kardiologie, gegründete Sektion für Rhythmologie der Kliniken Maria Hilf, Anfang 2021 gegangen ist, einen wegweisenden Fortschritt für viele

Herzpatienten. Es war der erste kabellose Herzschrittmacher, der in Mönchengladbach implantiert wurde – und nicht der letzte, denn das Verfahren hat viele Vorteile.

„Micra“ heißt der kleinste Herzschrittmacher der Welt. Er hat etwa die Größe einer Vitamin-Retard-Kapsel, ist somit etwa 93 Prozent kleiner als herkömmliche Herzschrittmacher, hinterlässt weder Beulen unter der Haut noch Narben – und er benötigt keine Elektroden. In speziellen Zentren wird der „Micra“ bereits seit einiger Zeit erfolgreich implantiert. Mit einem noch einmal deutlichen Kompetenzausbau und der Gründung einer spezialisierten Sektion für Rhythmologie ist es nun auch den Kliniken Maria Hilf möglich, den kabellosen Herzschrittmacher (engl. „Leadless Pacer“) zu implantieren.

Den ersten „Micra“ setzte das Oberärztenteam der Sektion für Rhythmologie, Dr. Marc Bonsels und Dr. Mike Foresti, mittels eines katheter-interventionellen Verfahrens ein. Sie platzieren die Kapsel direkt im Herzen. Schon an dieser Stelle, bei der Implantation selbst, beginnen die Vorteile des kleinen, kabellosen „Micra“ gegenüber den herkömmlichen Herzschrittmachern: Das Verfahren ist um ein Vielfaches schonender. Es ist keine offene OP notwendig, Hautschnitte und Gefäßpräparationen entfallen und auch Operationsprobleme mit Wundkomplikationen sind sehr selten.

Doch auch nach der Implantation heißt es: Vorteil „Micra“. Denn wo die herkömmliche kabelgebundene Elektrotechnik immer das Risiko von Elektrodenbrüchen oder Infektionen birgt,



Der Leiter der Sektion Rhythmologie, Dr. med. univ. Istvan Szendey (rechts), mit dem Team, das den ersten kabellosen Herzschrittmacher in Mönchengladbach implantiert hat: (von links) Oberarzt Dr. Marc Bonsels (Operateur), Oberarzt Dr. Mike Foresti, Michael Gittler-Düren, Yvonne Gudzenski und Adriana Wrobel

ist der „Micra“-Patient davor sicher. Sogar Patienten mit vorangegangenen infektiösen Komplikationen und solchen mit Gefäßproblemen in den Venen, die aus dem Schulterbereich zurück zum Herzen führen, können den „Micra“ implantiert bekommen. Ein großes Plus ist auch die erheblich kürzere Einheilungszeit. Im Regelfall kann der Patient bereits nach zehn Tagen wieder „normal“ seinen Alltag leben und auch Sport treiben.

Was mancher Patient dem „Micra“ möglicherweise nicht zutraut: Was seine Batterielaufzeit angeht, kann er sich absolut mit den großen Herzschrittmachern messen. Im Schnitt hält seine Batterie rund zehn Jahre – in Abhängigkeit von der Stimulationshäufigkeit, versteht sich. Danach muss dann ein neuer, zusätzlicher „Micra“ implantiert werden, da der Körper den „Kleinen“ abkapselt und dieser daher nicht explantiert werden kann. Das ist aber auch schon der einzige kleine Nachteil.

Die Forschung geht weiter – im „Micra“ steckt noch mehr Potential. Dr. med. Istvan Szendey und sein Rhythmologie-Team sind vom „Micra“ über-

zeugt. „Wahrscheinlich ist das kabellose Schrittmacher-System die Zukunft“, so Szendey. „Die Medizintechnikhersteller arbeiten bereits an einer Kommunikation dieser SM-Kapseln, so dass man mehrere in verschiedenen Herzhöhlen platzieren und somit auch eine Resynchronisation des Herzens erreichen kann. Das ist ein wichtiger Bestandteil der Herzinsuffizienztherapie (CRT) und wird aktuell mit der Implantation eines Herzschrittmachersystems mit drei Elektroden erreicht.“

Und da ist noch mehr Zukunftsmusik: Auch die Verbindung eines kabellosen Schrittmachers mit einem subcutanen Defibrillatorsystem erscheint möglich. „Die Verbindung der Defibrillatoren ohne intravasculäre Elektroden (S-ICDs) ein „Antitachykardes Pacing“ zur schmerzfreien Terminierung von malignen Rhythmusstörungen ermöglichen“, erklärt Szendey. Das hieße, die Systeme könnten nicht nur – wie aktuell möglich – einen plötzlichen Herztod mit einem Stromschlag verhindern, sondern eine Kammerrhythmusstörung auch schmerzfrei überstimulieren und so beenden.



Der kleinste Herzschrittmacher der Welt hat viele Vorteile

**Kliniken Maria Hilf**  
Mönchengladbach

Kliniken Maria Hilf  
Viersener Straße 450  
41063 Mönchengladbach  
Sektion Rhythmologie  
Leitung:  
Dr. med. univ. Istvan Szendey  
Rhythmologie-Hotline:  
02161 892-4777  
E-Mail: [rhythmologie@mariahif.de](mailto:rhythmologie@mariahif.de)  
[herzzentrum-mg.de/rhythmologie](http://herzzentrum-mg.de/rhythmologie)